

18. Newsletter - September 2005

Liebe LeserInnen,

in meinem letzten Newsletter fragte ich, ob die EU weiterhin eine Vorreiterrolle in der Gleichstellungspolitik spielen wird.



Ich erhielt daraufhin Zuschriften die zeigten, dass ich mit dieser Sorge nicht alleine stehe und inzwischen gibt es eine Petition an das Europäische Parlament, an der Sie sich auch beteiligen können unter www.nowa.at/genderequality

Heute werfe ich in Bezug auf die Umsetzung von Gender Mainstreaming in Deutschland wieder kritische Fragen auf (s. Artikel rechts) und würde mich freuen auch hierzu wieder Rückmeldungen zu bekommen! Aber - um Missverständnissen vorzubeugen - trotz vieler Probleme ist Gender Mainstreaming eine Erfolgsgeschichte: „so viel Gender wie heute war noch nie“ (Meuser/Neusüß 2004*). Ich sehe Krisen (auch) als Chance: es wird klarer, auf was es eigentlich ankommt!

Diesmal steht der Newsletter noch einmal ganz im Zeichen der Gleichstellungspolitik, obwohl es in meinen anderen Geschäftsfeldern ‚Evaluation‘ und ‚interkulturelle Kommunikation und Kompetenz‘ neue Projekte, Erkenntnisse und Erfahrungen gibt - aber dies muss dem nächsten Newsletter vorbehalten bleiben!

Herzliche Grüße

Weitere Informationen finden Sie unter www.proInnovation.de

* Meuser/Neusüß 2004: Gender Mainstreaming. Zu bestellen für € 2,- bei der Bundeszentrale für Politische Bildung www.bpb.de

Gender Mainstreaming an einem kritischen Punkt in Deutschland?

Vor etwa fünf Jahren kam Gender Mainstreaming (GeM) auch in Deutschland an und inzwischen existieren beinahe überall im öffentlichen Bereich wenigstens Umsetzungsbeschlüsse, meist wurden auch Einführungsveranstaltungen durchgeführt, oft gibt es Seminare, Workshops und Pilotprojekte und einige davon sind bereits ausgefallen. Ist es nun nicht langsam an der Zeit, dass GeM ins routinemäßige Alltags Handeln der Verwaltung übergeht?

Dieser Übergang gestaltet sich häufig schwieriger als erwartet. Wir erleben noch immer, dass an Bildungsveranstaltungen von den AuftraggeberInnen die Erwartung geknüpft wird, dass die TeilnehmerInnen anschließend in ihren Ressorts als MultiplikatorInnen auftreten werden. Im Verlauf unserer Workshops wird den Teilnehmenden deutlich, wie komplex das Thema ist und dass man die notwendige Gender (Mainstreaming) Kompetenz keinesfalls in einer Tagesveranstaltung erwerben kann. Das Problem ist nicht in erster Linie, dass die (motivierten) TeilnehmerInnen darüber manchmal frustriert sind, sondern dass das Umsetzungskonzept nicht aufgeht. Es wird dann klar, dass nicht nur die Führungskräfte, sondern ALLE, die GeM umsetzen sollen, einer entsprechenden Qualifizierung bedürfen. Leider sind aber oft die dafür notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen nicht eingeplant und angesichts des allmächtigen Spatzwangs nun auch schwer locker zu machen.

Die Pilotprojekte erfüllen nach einigen Erfahrungen ebenfalls oft die Erwartungen nicht. Natürlich sind die Ziele, die mit den Anwendungsvorhaben verfolgt werden, ohnehin unterschiedlich: die einen sollen in einem bestimmten Fachgebiet die Genderperspektive entwickeln, also die unterschiedlichen Wirkungen von Maßnahmen auf Frauen und Männer herausarbeiten, die anderen sollen Instrumente oder Arbeitshilfen zur Umsetzung von GeM (weiter-) entwickeln ... Allen gemeinsam ist aber, dass ihre Ergebnisse übertragbar sein sollen. Das sind sie leider meistens aus verschiedenen Gründen aber eben nicht: oft stellt sich heraus, dass Beispiele von anderswo für den eigenen Aufgabenbereich und seine Spezifik nicht viel hergeben. Die entwickelten Instrumente und Arbeitshilfen sind ebenfalls

meist auf den konkreten Arbeitszusammenhang ausgelegt und überdies ohne fundiertes Genderwissen nicht anwendbar.

Viele Pilotprojekte scheitern aber schon vorher bzw. dümpeln lange vor sich hin, sei es keine Zielvorgaben gibt oder weil die Ziele zu ungenau formuliert sind oder der Auftrag zu groß oder zu klein geschnitten wurde, weil die Unterstützung der Hierarchie fehlt usw. All diesen Problemen widmet sich die Fachtagung in Sachsen-Anhalt (s. nächste Seite).

Es gibt noch weit mehr Probleme beim Übergang von GeM in das Regelhandeln der Verwaltung, insbesondere die in Deutschland beinahe durchgängig fehlenden gleichstellungspolitischen Ziele. Insofern erscheint es angebracht, sich (noch einmal?) systematisch mit den Erfolgsfaktoren auseinander zu setzen. Das unten angebotene eDoc beantwortet sicher noch längst nicht alle Fragen - ich freue mich auch hier über Rückmeldungen!

Neue Veröffentlichung

Zum Herunterladen und Bestellen: www.dashoefer.de (unter eDocs)



proInnovation Dr. Anne Rösgen
Ziegelstr. 18
D - 66113 Saarbrücken

Luxemburg - konsequente Zielorientierung in der Gleichstellungspolitik

Mit der Regierungserklärung vom August 2004 erging der Auftrag an die Ministerien, ihren Beitrag zur Erarbeitung eines nationalen gleichstellungspolitischen Aktionsplanes zu leisten („NAP Gleichheit“), der bis 2006 vorgelegt werden soll. Luxemburg ist zwar im internationalen Vergleich recht spät mit Gender Mainstreaming als nationaler Strategie auf den Plan getreten, geht nunmehr aber sehr strategisch vor. So werden z.Zt. die sog. Gender – Kompetenz – Zellen in allen Ministerien eingerichtet und fortgebildet. Sie sollen sich wie folgt zusammen setzen:

- Hochrangige Führungskräfte mit Entscheidungskompetenz, die in der Erarbeitung der Politik, von Gesetzesvorlagen etc. tätig sind
- Mitglieder der thematischen Unterabteilungen mit Entscheidungskompetenz, um die Abdeckung aller Arbeitsbereiche zu sichern
- Gender ExpertInnen des Ministeriums (ernannt von dem/der MinisterIn) und ggf. mit Externen
- Gleichstellungsbeauftragte (als BeobachterInnen)
- Kooperation mit Freiwilligen und Entwicklung von internen Synergien

Wir - das Gender Team von proInnovation - freuen uns, diesen Prozess begleiten zu können, denn wir lernen viel durch die gänzlich andere Herangehensweise als die in Deutschland übliche!



Fachtagung am 6.10.05
in Magdeburg:
Vom Experiment zur
Normalität

Bedeutung von Anwendungsprojekten für die Umsetzung von Gender Mainstreaming im regulären Verwaltungshandeln

Worum geht's?

- Mehrwert von Gender Mainstreaming für die Qualität und Nachhaltigkeit von Verwaltungshandeln
- Transfermöglichkeiten in Verwaltungsroutinen
- Entwicklung von Gender Mainstreaming-Kompetenz im Umsetzungsprozess
- Erfahrungsaustausch (über die Projektbeteiligten hinaus)
- Präsentationen von Projekten und Produkten

Anmeldungen an:
marion.schmidt@g-i-s-a.de

Die Tagung wird in Kooperation mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt durchgeführt.



SACHSEN-ANHALT

Schritt für Schritt ...

... geht es weiter mit Gender Mainstreaming in Freiburg

Nach einer „Qualifizierungsoffensive“ bei der in 13 Workshops mehr als 160 Führungskräfte, Ansprechpersonen, PersonalrätInnen und Stadtratsmitglieder eine Einführung in Gender Mainstreaming durch proInnovation (Gender Team Anne Rösgen/Ronald Schulz) erhielten (2004/2005)* folgen im Herbst ein Aufbauseminar für Amtsleitungen und ein Workshop für Mitarbeitende, die in Anwendungsvorhaben arbeiten (wollen).

Die AG Gender (Vorsitz OB) nahm kürzlich mit der neuen Leiterin der Geschäftsstelle Gender Mainstreaming eine Standortbestimmung und Planung vor.

Auch die Verwaltungsspitze befasst sich im Herbst noch einmal mit fördernden und hemmenden Faktoren und setzt Schwerpunkte für die weitere Umsetzung.

Diese kann durch die Verstärkung der Geschäftsstelle in Zukunft intensiver beraten und betreut werden.

*Es gab natürlich noch weit mehr Aktivitäten als die hier genannten, z.B. Informationsveranstaltungen, den Start einiger Pilotprojekte, die Prüfung des Informationssystems auf geschlechterdifferenzierte Datenerhebung u.a.m.

Meine nächsten Termine:

19.9.05 Karlsruhe
Gruppencoaching „Gender Mainstreaming— konkret! für Projektträger

20./21.9.05 Luxemburg Fortbildung für das Ministerium für Chancengleichheit und Coaching von Führungskräften

22.9.05 Stuttgart
Beirat Prozessbegleitung im Coaching-Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden-Württemberg“

6.10.05 Magdeburg
Moderation des Workshops „Entwicklung von Gender Mainstreaming Kompetenz in Anwendungsprojekten: Beispiel Lehrpläne für Grundschulen bei der Fachtagung „Vom Experiment zur Normalität“ (s. Ankündigung)

11./12.10.05 Luxemburg
Workshop Gender Mainstreaming für Gender-Kompetenzzellen in Ministerien

13.10.05 Luxemburg
Seminar für Gleichstellungsdelegierte in staatlichen Verwaltungen: „Grundlegende Konzepte der Gleichstellungspolitik“ am nationalen luxemburgischen Fortbildungsinstitut der Öffentlichen Verwaltung

18.10.05 Freiburg
Nächste Schritte im Gender Mainstreaming. Moderation in der DezernentInnen-Konferenz; Abstimmung mit der AG Gender

19.10.05 Freiburg
Aufbauworkshop Gender Mainstreaming für Amtsleitungen

20./21.10.05 Freiburg
Workshop für Mitarbeitende (in Gender Mainstreaming Anwendungsprojekten)

22.10.05 Luxemburg
Leitung des Workshops „Train the Trainer in Gender“ bei der internationalen Konferenz „Gender Roles and Stereotypes in Education and Training“ (s. Ankündigung)- in Kooperation mit Karin Weyer, Ministerium für Chancengleichheit Luxemburg

25.10.05 Frankfurt/ Main
Vortrag „Interkulturelle Kompetenz“ im Workshop des Projektes „Integrationsförderung für MigrantInnen: Kompetenzen analysieren, erfassen und fördern - Das Kompetenz-Entwicklungs-System (KES)“

26.- 28.10. und 16./17.11.05 Magdeburg
Workshops im Anwendungsprojekt des Kultusministeriums Sachsen - Anhalt „Erarbeitung von Lehrplänen für die Grundschulen nach dem Gender - Mainstreaming - Ansatz“

3./4.11.05 Luxemburg
Workshop Gender Mainstreaming für Gender-Kompetenzzellen in Ministerien